



Emporenschmuck

#### Die Bemalung der Emporenbrüstungen

Bei Matthäus beginnend umlaufen Bilder der biblischen Landschaften, wie der Grünwalder Landschaftsmaler Bernhard Jäger sie sich vorstellte, die Empore. Die Reihenfolge entspricht der im Leben Jesu: Betlehem, Nazaret, See Gennesaret, Jordan, Jerusalem, Getsemane, Golgata und die Stätte des leeren Grabes. Die Reihe beginnt und endet jeweils mit einer Engelsfigur: Links bei Betlehem steht der Verkündigungengel, rechts am Grab der Engel, der die Auferstehung Jesu verkündet. So sehen wir in weit gespanntem Bogen das Leben Jesu symbolisiert nur durch Landschaften und Orte seines Wirkens.

#### Geschnitzter Bilderschmuck der Kanzel

Die Bildmotive der Kanzel führen das Bildprogramm fort und vertiefen es. Thema ist die Ausbreitung der Botschaft Jesu, wie sie in der Apostelgeschichte und den Briefen des Paulus überliefert sind. Zentrales Motiv auf der mittleren der fünf Kanzelseiten ist der Apostel Paulus, umrahmt von den Orten seines Wirkens: Rom, Korinth, Ephesus und Galatien.

#### Vom Licht in der Waldkirche

Seit dem Mittelalter spielt das Licht in der Kirchenraumgestaltung eine zentrale Rolle. Das gilt auch für die Waldkirche. Sie erhält ihr indirektes, relativ helles Licht von einem hoch unter dem Kassettendach umlaufenden Lichtband aus Glas. Zusätzlich werden die Emporenbilder punktuell durch kleinere Rundbogenfenster im ersten Stock erleuchtet. Ein Effekt, der dem Betrachter - je nach Jahreszeit und Sonnenstand - wechselnde Ausschnitte der Landschaften der Emporenbemalung hervorhebt.

#### Von der architektonischen Bedeutung der Waldkirche

Schon bevor er den Auftrag für den Bau der Kirche übernahm, galt Theodor Fischer als einer der besten Kirchenbaumeister evangelischer Kirchen im süddeutschen Raum. Mit der von ihm in Planegg gewählten, einzigartigen Raum- und Baukörperkonzeption bestätigte er seinen guten Ruf. Bis heute gilt die Waldkirche völlig zu Recht als ein besonders gelungenes Beispiel evangelischer -Gemeindekirchenarchitektur aus den Anfängen des 20. Jahrhunderts.

Waldkirche Planegg: Erbaut nach Plänen von Theodor Fischer 1925-26

Emporenbemalung: Bernhard Jäger  
Kruzifix und Östemporengestaltung: Ernst Penzoldt

Zeichnungen: M. L. Goecke-Seischab,  
Text: M.L. Goecke-Seischab und W. Hoffmann, 1999

## Evangelische Waldkirche Planegg



#### Liebe Besucherinnen und Besucher,

Sie haben eine besondere Kirche entdeckt. Vielleicht möchten Sie mehr über ihre Entstehung wissen oder warum ihr Erbauer, Theodor Fischer, sie als einen achteckigen, zentralen Kirchenraum schuf? Lassen Sie sich zu einem kleinen Rundgang einladen:

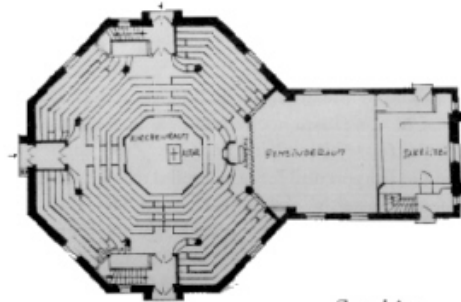
### *Erste Annäherung - Die Waldkirche von außen*

Man muß die Waldkirche suchen. So versteckt liegt sie zwischen Wald und Klinik. Wenn man sie dann gefunden hat, steht man vor hohen, wuchtigen Mauern. Es fällt auf, wie weit der Turm durch einen eingeschobenen Verbindungstrakt vom eigentlichen Kirchenraum abgerückt ist. Auf diese Weise integrierte Theodor Fischer den zusätzlich benötigten Gemeinderaum und er gab der Waldkirche mit ihrem charakteristischen Zeltdach und den markanten Dachgauben schon von aussen eine besondere Gestalt. Zumindest auf den ersten Blick verknüpfte er den traditionellen Langbau mit einem Zentralbau und richtete diesen auf den campanileartigen, mächtigen Turm aus. Der bot der neu entstandenen Gemeinde Mitarbeiterwohnungen und Gruppenräume: Kirche und Gemeindeleben unter einem Dach.

### *Zentraler Gemeinde- und Predigtraum Die Waldkirche von innen*

Als Theodor Fischer 1925 trotz seines hohen Alters doch noch den Auftrag für diesen Kirchenneubau in Planegg übernahm, erfüllte er sich einen langgehegten Wunsch:

*"Eigentlich wollte ich schon lange eine Kirche gestalten, die dem evangelischen Begriff von Kirche entspricht: Keine Trennung von Geistlichen und Laien. Wenn der Altar der Tisch des Herrn ist, so darf die Gemeinde sich rund um diesen Tisch versammeln, und als eine wahre Tischgemeinschaft auch räumlich zusammengeschlossen sein."*

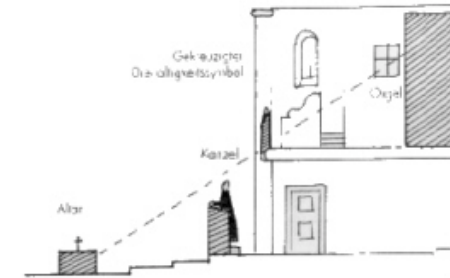


Grundriss

Dieser Idee folgte Fischer konsequent, als er den Gottesdienstraum der Waldkirche als einen amphitheatralisch vertieften, achteckigen Zentralbau anlegte und den schmucklosen Tischaltar in dessen Mitte stellte. In vier Blöcken ordnete er die Kirchenbänke so an, dass sie den Altar als zentralen Ort des Sakraments und des Gebets umrahmen. Das hat zur Folge, dass sich die Gemeinde während des Gottesdienstes von Angesicht zu Angesicht gegenüber sitzt.

Von drei Seiten kann der Besucher den Kirchenraum betreten und jeweils durch den Gang zwischen den Gestühlblöcken über sechs Stufen zum Altar hinabsteigen. Die vierte Seite im Osten ist ganz der Kanzel, sowie auf der Empore darüber dem Trinitätssymbol und der Orgel vorbehalten.

Durch diesen zielgerichteten Aufbau gelang es Theodor Fischer die wichtigsten Ausstattungsstücke der Waldkirche symbolhaft zueinander in Beziehung zu setzen: Der Platz im Zentrum zeigt die Bedeutung des Altars als Mitte der Gemeinde. Die Kanzel, Ort der Verkündigung des Wortes Gottes, hat einen leicht erhöhten Platz und stellt die Verbindung her zwischen dem Altar und dem Gekreuzigten, bzw. dem Dreieinigkeitsymbol, das die höchste Stelle einnimmt.



Diagonaler Aufbau der Prinzipalstücke

### *Der Emporenschmuck der Waldkirche*

Über dem achteckigen Gottesdienstraum liegt im ersten Stock ringsum an acht Seiten die hölzerne Empore. Sie wird von schlanken, mit Lärchenholz verkleideten, Stützen getragen, die 11 Meter hoch bis unter das Kassettendach reichen. Die Darstellungen auf den Feldern der Emporenbrüstung nehmen ein ungewöhnliches Bildprogramm auf.

### *Das zentrale Bildprogramm an der Ostseite*

Der teils plastische, teils gemalte Emporenschmuck an der Ostseite bildet den symbolischen Höhepunkt der Kirchenausstattung. Er zeigt das Auge Gottes, die Taube für den Heiligen Geist, den Gekreuzigten, sowie rechts und links davon eine Vielzahl geschnitzte und vergoldete Engelsköpfe, die zu einem gitterartigen Dreieck wie zu einer Jugendstildekoration angeordnet sind. Je zwei quadratische Emporenbilder begrenzen dies ungewöhnliche Ensemble. Sie zeigen von links nach rechts in Halbfiguren die vier Evangelisten mit Buch und Feder: Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. (Der Schriftsteller Ernst Penzoldt - 'Die Powenzbande' - hat sie in seiner Jugend geschaffen.)